



als das Aufsteigen eines sehr bedeutenden Batteries-Pulver-Magazins einige Um-  
ordnung in unseren Angriff brachte. Diese Explosion übte um so mehr Wirkung,  
da unsere Batterien um den Punkt, wo sie sich zur Zeit, mehr zusammengeordnet  
waren. Der Feind bezugte dies, um sein Feuer zu vervielfachen, und in Uebereinstimmung  
mit dem Befehlshaber der Artillerie hielt ich dafür, daß wir geneigt sein  
müßten, das unsrige einzustellen, um unsere Ausbesserungen vorzunehmen und nach  
unsern Rechten hin durch neue Batterien, die sich denen der englischen Armee  
nähern werden, unser Angriffssystem zu vervollständigen. Diese Verögerung ist  
sicherlich sehr beklagenswerth, aber man muß sich daran fügen, und ich reise alle  
nächsten Werktagen, um sie möglichst kurz zu machen. Der Platz hat das Feuer  
besser ausgehalten, als man es glaubt; der Wall, auf seiner ungeheuren Ausdehnung  
in gerader Linie alles tragend, was er an grobem Marine-Galiber aufnehmen  
kann, gestattete ihm, den Kampf zu verlängern. Am 17. haben unsere Truppen  
von der Höhe, die vor dem „Wasserkloster“ genannten Angriffspunkte liegt,  
Besitz genommen und halten ihn fest; diesen Abend werden wir dort die Werke  
für eine Batterie von 12 Geschützen aufbauen und, wo möglich, jene für eine zweite  
Batterie an der äußersten Rechten, über dem Hofwerke. Alle unsere Angriffsmittel  
sind auf diese Position concentrirt und müssen, wie ich hoffe, sie rasch bewältigen  
unter Mitwirkung der englischen Batterien, welche ihre linke Vorderseite besetzen.  
Gestern, gegen 5 Uhr Morgens, haben die verbundenen Flotten die äußeren  
Batterien des Platzes angegriffen; aber ich habe noch die Mittheilungen nicht  
empfangen, die mich in Stand setzen könnten, Ihnen über die Ergebnisse dieses An-  
griffes Bericht zu erstatten. Die englischen Batterien sind im bestmöglichen Zu-  
stande; sie haben neun neue Mörser empfangen, welche eine große Wirkung her-  
vorbringen müssen. Schon gestern fand in der Batterie, welche den an der linken  
Seite des Platzes gelegenen Thurm umgibt, eine ungeheure Explosion statt, die  
dem Feinde viel Schaden gethan haben muß. Seitdem hat diese Batterie wenig  
geschossen, und diesen Morgen konnten nur noch 2 oder 3 Geschüsse feuern. Ich  
habe keine genaueren Nachrichten von der russischen Armee. Nichts deutet an,  
daß sie die Stellungen geändert habe, welche sie inne hatte und wo sie ihre Verstärkungen  
erwartet. Ich habe fast sämtliche Verstärkungen empfangen, die ich an In-  
fanterie von Gallipoli und Barna erwartete. General Kavallant ist mit seinem  
Eskadron angelangt, was den wirklichen Bestand an Infanterie der Armee, die ich  
hier unter meinen Befehlen habe, auf fünf Divisionen bringt. Der Gesund-  
heits-Zustand ist sehr befriedigend, der moralische trefflich, und wir sind alle voll  
Vertrauen.

Hierauf läßt der „Moniteur“ auch noch den folgenden Rapport  
des Admirals Hamelin folgen:

Paris, vor der Kaisha, d. 18. Octbr. 1854. Mein Herr Minister!  
Durch mein Schreiben vom 13. Oct. kündigte ich Ev. Crellenz an, daß ich mich  
mit meinem ganzen Stabe an Bord der Fregate Mogador begeben würde, um  
dem französischen Hauptquartier so nahe wie möglich Anker zu werfen und mit  
dem Ober-Befehlshaber einen gemeinschaftlichen Angriff der Streitkräfte zu Wasser  
zu Lande gegen Sebastopol an dem Tage, wo das Feuer der Belagerungs-  
Batterien anfangen würde, zu verabreden. Am 14. hatte ich denn auch wirklich  
eine Zusammenkunft mit General Canrobert, dessen Ansichten sich mit den meinigen  
in Uebereinstimmung fanden. Am 15. fand eine Versammlung der Admirale  
der verbundenen Geschwader an Bord des Mogador Statt, und die Anordnungen  
für den gemeinschaftlichen Angriff wurden mit Eintheiligkeit gefaßt, alsdann den  
Generalen des Landheeres vorgelegt und von denselben mit Freuden angenommen.  
Dieser gemeinschaftliche Angriff ward auf den 17. den Tag der Eröffnung der  
Belagerungs-Batterien, verordnet. Zu Besatz der Geschwader sollte er folgen-  
dermaßen ausgeführt werden: Das französische Geschwader machte sich am 16. an  
den südlichen Bränden zu erscheinen, sich etwa auf sieben Kabellängen gegen  
die 350 Feuereschiffe der Dauntaine-Batterie, der beiden Batterien des Forts  
Alexander und der Alexander-Batterie aufzustellen. Das englische Geschwader hatte  
am Saume der nördlichen Bränden ungefähr in derselben Entfernung die 130  
Kanonen der Konstantin und der Telegraphen-Batterie so wie die nördlichen  
Marinartillerie-Thürme zu besetzen. Wenn sich Ev. Crellenz somit eine Linie  
längs dem Eingange von Sebastopol von Ost nach West gezogen denkt, so trennt  
diese Linie den für jedes Geschwader bestimmten Angriffsplatz in zwei Theile. Der  
russische Admiral sollte mit zwei Linien-Schiffen, den einzigen, die ihm augenblicklich  
zur Verfügung standen, nämlich von den beiden französischen Linien d. h.  
in einer zwischen den englischen und den französischen Schiffen mitten inne liegen-  
den Position, Anker werfen. Am 17. Morgens begann der Angriff der Belage-  
rungs-Batterien; aber das Wetter war ruhig, die Linien-Schiffe mußten von den  
Dampf-Fregatten ins Schlepptau genommen werden, ehe sich vor Sebastopol die Linie  
von 26 Linien-Schiffen der verbundenen Geschwader entwickeln konnte. Doch trotz  
dieser Schwierigkeit und der Gerrentheit, die unter den Schiffen des französischen  
Geschwaders stattfand, dessen einer Theil bei Kamisch, der andere vor der Kaisha  
lag, habe ich die Genugthuung, Ev. Crellenz melden zu können, daß die Schiffe  
unserer ersten Linie um 12 1/2 Uhr unter das Feuer der Batterien von Sebastopol  
vordrangen, und daß sie die ersten waren, die demselben über eine halbe Stunde  
Trop boten, ohne dasselbe zu erwidern. Wenige Augenblicke danach hatten sie quer  
gelegt und antworteten lebhaft auf dieses Feuer, das sie ihrer geringen Anzahl we-  
gen jedoch unaufhörlich benutzte. Später trafen nach und nach auch die übrigen  
französischen und englischen Schiffe ein, und der Angriff wurde allgemein. Gegen  
2 1/2 Uhr ließ das Feuer der russischen Batterien nach; es war verfrüht auf  
den Dauntaine-Batterien. Dieses war die Aufgabe, die ich den französischen Ge-  
schwader hauptsächlich gestellt hatte; unser Feuer wurde indes verdoppelt und  
dauerte bis in die Nacht. In diesem Augenblicke, wo ich Ev. Crellenz schrieb,  
war ich noch nicht, welchen Erfolg unsere Belagerungs-Batterien gehabt haben,  
deren Feuer vor dem unsren begann und gegen die russischen Stellungswerke auf  
der Landseite gerichtet war. Hätten die Russen den Eingang von Sebastopol nicht  
durch Versenkung von fünf Linien-Schiffen und zwei Fregatten geschlossen, so be-  
zweifle ich nicht, daß die Schiffe der Geschwader, nachdem sie das erste Feuer aus-  
gehalten, sich mit Erfolg ins Fahrwasser begeben, sich mitten im Hafen vor Anker  
legen und sich mit der Armee in Verbindung setzen konnten. Willrich! hätten sie  
nicht mehr Feuer verloren, als wir zu beklagen haben; aber der Schritt der Ver-  
weigerung, den der Feind gethan, indem er einen Theil seiner Linien-Schiffe opferte,  
hat uns gezwungen, uns damit zu begnügen, daß wir fünf Stunden lang die Vor-  
terken von Sebastopol auf der Seeseite zu dem Zweite bekämpften, sie auf kürzere  
oder längere Zeit zum Schwelgen zu bringen, viele Mannschiff der Garfishen bei  
den Geschützen zu beschützen und so unserer Armee einen sowohl materiellen wie  
moralischen Beistand zu leisten. Heute, am 18. Oct., habe ich nur Zeit, Ev. Crellenz  
in Eile einen allgemeinen Ueberblick über dieses Gefecht zu entwerfen, wel-  
ches meiner Meinung nach der französischen Marine große Ehre macht; ich füge  
diesem Ueberblick eine Namensliste der an Bord eines jeden Schiffes Getödteten und  
Verwundeten bei; demnächst werde ich Ihnen einen detaillirten Bericht über alle  
Angriffspunkte und über den mehr oder minder thätigen Antheil, den jedes Schiff  
daran genommen, zu senden. Am Anfang des Gefechtes war die Begleitung aus-  
serordentlich, während des Kampfes war es die Zähigkeit jedes Einzelnen nicht  
wider. Vor Eröffnung des Feuers hatte ich dem Geschwader das Signal gege-  
ben: „Freiwillig tödtet euch!“ und dieses Signal wurde mit dem Rufe: „Es  
lebe der Kaiser!“ begrüßt. Ich bin etc. des Vice-Admiral und Ober-Befehlshaber  
des Mittelmeer-Geschwaders Hamelin.

Man meldet der „A. N. Z.“ aus Wien vom 2. Novbr.: Das  
Hauptquartier des General-Lieutenants Vprandi befindet sich seit  
dem 22. d. in Khorow Madenzje, sein äußerster linker Flügel in Tschor-  
gan mit den Infanterie- und Jäger-Regimentern Now, Dnie-  
per, Ukraine und Odessa, dann 12 Kosaken-Pulks. Die bisherigen  
Angriffe des Detachements Vprandi galten nicht dem Belagerungs-

korps, sondern dem an den Abhängen des Tschernaja-Thales aufge-  
stellten Beobachtungskorps, um dasselbe aus dem Flußgebiet zu drän-  
gen, welches die Belagerungsarmee der Allirten mit Wasser versorgt.  
Nach dreimaligem für die russischen Waffen günstigem Kampfe ist es  
dem General Vprandi in der That gelungen, sich am 25. d. des Pas-  
sireleitungs-Tunnels bei Karlekaps zu bemächtigen und mit einer  
Brigade am Tschirkaia-Berg Stellung zu nehmen. Inzwischen erfahre  
ich, daß sich General Canrobert mit allen disponiblen Kräften in Be-  
wegung gesetzt habe, um die Russen aus jener Position wieder zu  
verdrängen. Die Belagerungsarbeiten dauern ununterbrochen fort.  
Der Hauptangriff wird von der französischen Batteriefrente ausgeführt  
werden.

Die neuesten der „Dr. C.“ aus Konstantinopel zugehenden  
Berichte über die Ereignisse vor Sebastopol sind, wie die Mittheilun-  
gen des „Journal de Constantinople“, im Rückstande gegen die schon  
anderweitig bekannt gewordenen Nachrichten. Die von den Ober-Be-  
fehlshabern der verbundenen Truppen nach Konstantinopel gesandten  
Berichte lassen sich in die Worte zusammenfassen: „die Belagerung  
schreite langsam, aber sicher vor.“ Jedenfalls hatten auch die zuver-  
sichtlichen Stimmen ihre Erwartungen dahin ermäßigt, daß der Fall  
Sebastopols vor Beginn des Novembers nicht wahrscheinlich sei.  
Die einlaufenden Nachrichten über die asiatische Armee lauten ungnü-  
gig für die türkische Sache. Ismael Pascha, der neuernannte Ober-  
Befehlshaber dieser Truppen, ist bisher noch durch Krankheit verhin-  
dert worden, auf seinen Posten abzugehen.

Berichte aus Odessa von russischer Seite melden, daß bis zum  
30. October bei Sebastopol ein entscheidendes Ereigniß nicht vorge-  
fallen sei. Die Vorbereitungen für den Sturm dürften bis zum 1.  
November beendet sein. Die Russen rüsten sich mit Energie zur Ver-  
theidigung und unterhalten ein zweckmäßiges Feuer. Die Belagerer  
müssen Tag und Nacht auf ihrer Hut sein, weil die Russen in ihren  
kleineren Ausfällen nicht ermüden. Der Mangel an Eisenmasse ist bei  
den Belagerern nicht minder groß, wie bei den Belagerten. An  
der beinahe ausgetrockneten Czernaja finden täglich kleinere Gefechte  
statt, indem die Russen das vorhandene Wasser zu erobern suchen, die  
Allirten aber dasselbe mit allen Kräften vertheidigen. Von Seite der  
Allirten sind gestern keine neuen Nachrichten eingelaufen.

Ueber den schon erwähnten Brief des Fürsten Menschikoff  
an den Popen von Balaklava schreibt man der „Briester Zeitung“  
aus Konstantinopel: „Briester aus Sebastopol berichten, daß am 5.  
October ein griechisches Weib von den Engländern aufgefangen wurde,  
welche, von Sebastopol kommend, die Richtung nach Balaklava neh-  
men wollte. Sie behauptete, ihrer entbundnen Tochter beisehen ge-  
hen zu wollen; bei einer sorgfältigen Untersuchung fand sich aber un-  
ter einer Fuchshaut ein Brief an den griechischen Bischofen jenes Dor-  
fes, in welchem ihm von Seiten Menschikoffs aufgetragen wird, es  
dabin zu bringen, daß sich die hellenische Bevölkerung von Balaklava  
vereine, um den Allirten zu Lande und zu Meere möglichst viel  
Schaden zuzufügen. Darauf wurde Befehl gegeben, daß sich zwei  
Compagnien fertig machen sollten, um aus Balaklava alle Griechen  
mit Weib und Kindern zu vertreiben, was noch denselben Tag zur  
Ausführung kam. Man ließ ihnen nicht die Zeit, ihre Sachen in  
Ordnung zu bringen, und escortirte die 70 Familien zehn Stunden  
landeinwärts, wo sie ihrem Schicksal überlassen wurden.“

### Vermischtes.

Am 31. October wurden die Städte Zöbitz und Geyer  
im Königreich Sachsen von furchtbaren Feuersbrünnen heimgesucht.  
Im ersten Orte liegen gegen 120 Häuser mit sämtlichen Scheunen  
in Asche und über 200 Familien sind ohne Obdach; in Geyer zer-  
störte das Feuer über 100 Gebäude, darunter die Schmid'sche Zwirn-  
fabrik, und wenigstens 200-250 Familien sind obdachlos geworden.

London, d. 28. October. Gelesen wurde der vierte von  
den Riesen-Cylindern gegossen, der ein neues Dampf-schiff unge-  
heuer der Eastern Steam Navigation Company in Bewegung  
setzen soll. Es sind dies die größten Dampf-cylinder der Welt; jeder  
derselben wiegt, fertig gehohlet, 62,720 Pfd. und entspricht den Grö-  
ßenverhältnissen des Dampfers für den sie bestimmt sind. Dieser  
Dampfer, dessen Länge 675 Fuß betragen wird (das größte englische  
Linien-schiff ist nicht über 272 Fuß lang), ist ganz aus Eisen gebaut,  
und besteht aus mehreren vollkommen von einander abschließbaren  
wasserdichten Abtheilungen. Der Bau dieses Schiffes verschlingt  
30,000 Eisenplatten von 3/4 bis 1 Zoll Dicke und einem Totalge-  
wichte von 200,000 Cent., nebst 3,000,000 Nietnägeln zur Aneinan-  
derfügung der Platten. Der Wiegung im Wasser ist auf 30 berech-  
net und bis zu dieser Höhe bekommt das Fahrzeug eine von einander  
getrennte innere und äußere Bekleidung (Hül), deren Abstände drei  
Fuß betragen. Durch diese Konstruktion wird die Gefahr des Beck-  
wunders bei etwaigen Kollisionen beträchtlich vermindert, und statt des  
Ballastes kann dieser Zwischenraum beliebig mit Wasser bis zu 40,000  
Centner gefüllt werden. Die eben gegossenen Cylindern dienen zur Be-  
wegung der Schaufelräder, welche 60 Fuß im Durchmesser haben und  
von einer Maschine dirigirt werden, die 1000 Pferdekraft haben und  
durch 30 Defsen getrieben werden. Getrennt von diesem colossalen  
Dampfapparate bekommt das Schiff noch eine Schraube mit einer  
Machinerie von 1500 Pferdekraft und 60 Defsen. Um diese zu speisen,  
wird das Ungeheuer 240,000 Centner Kohlen an Bord nehmen, ge-  
nug, um damit eine Reise um die Welt zu machen, wird großartige  
Räume für Frachtgüter und Cabinen für 600 Passagiere erster, für  
2000 Passagiere zweiter und dritter Klasse enthalten. Im kommen-  
den Sommer soll dieses allerliebste Spielzeug fertig sein.

**Nachrichten aus Halle.**  
Am 8. November.

— In die Stelle des Ober-Bürgermeisters, Geh. Rathes Vertram, welcher die von Seiten des Magistrats auf ihn gefallene Wahl zum Mitgliede der Ersten Kammer abgelehnt hat, ist der Beigeordnete und zweite Bürgermeister Kummel gestern gewählt worden.

**Lotterie.**

Bei der am 7. November fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 110ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 44,722 und 49,125 nach Elbing bei Silber und nach Langensalza bei Belg; 1 Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf Nr. 82,555 nach Königsberg in Pr. bei Borchardt; 6 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 8950, 17,429, 33,349, 37,158, 40,926 und 49,484 in Berlin 2mal bei Alvin, bei Dampfmacher und bei Sieger, nach Breslau bei Steuer und nach Königsberg in Pr. bei Herz; 27 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1916, 6101, 6482, 9762, 12,064, 12,911, 16,117, 27,945, 41,546, 44,737, 46,622, 49,570, 51,897, 52,504, 52,578, 56,213, 58,066, 59,504, 61,131, 61,505, 62,494, 63,766, 65,192, 75,167, 75,971, 85,232 und 87,717 in Berlin bei Burg, bei Deilmann, bei Dampfmacher und 2mal bei Sieger, nach Breslau bei Steuer, bei Götting bei Orenich, Colberg bei Meyer, Götin bei Reimbold, Düsseldorf bei Epag, Elbing 2mal bei Silber, Halberstadt bei Eufmann, Iserlohn bei Kraußelb, Königsberg in Pr. bei Samter, Riga bei Schwarz, Pöln. Lissa bei Hausen, Magdeburg 2mal bei Brauns, Naumburg bei Bogel, Potsdam bei Hiller, Prenzlau bei Herz, Rastow bei Baum, Saagan bei Biersenthal, Stettin bei Wiltschach, Straßburg bei Glaufen und nach Alfr bei Söwenberg; 50 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 5729, 6723, 7899, 8831, 9500, 11,045, 12,521, 15,742, 16,225, 18,851, 19,407, 19,596, 19,889, 23,188, 23,537, 26,278, 26,407, 34,734, 36,784, 36,973, 37,465, 39,769, 40,287, 42,912, 45,057, 45,751, 49,964, 52,502, 54,011, 55,269.

56,772, 58,423, 61,305, 65,078, 65,095, 66,168, 68,166, 70,749, 72,325, 72,581, 75,299, 75,417, 76,279, 76,937, 78,197, 78,422, 78,584, 84,140, 87,223 und 88,134 in Berlin bei Alvin, bei Kron sen., bei Waller, bei Burg, bei Kraft, 2mal bei Magdow, 2mal bei Moser und 2mal bei Sieger, nach Kaden bei Levo, Barmen bei Holzschuber, Breslau bei Schmidt und bei Steuer, Götin bei Reimbold, Danzig bei Meyer, Delitzsch bei Söwenberg, Düsseldorf 2mal bei Epag, Ebersfeld bei Bremer, Magd. bei Königsberg, Wismar bei Levo, Halle bei Lehmann, Jauer bei Rede, Königsberg in Pr. bei Fischer, bei Pengster und bei Samter, Riga bei Schwarz, und bei Magnus, Magdeburg 2mal bei Brauns, Memel bei Kaufmann, Minden bei Kappel, Meise bei Käfer, Potsdam bei Süssler, Schneiditz bei Glimmer, Stettin bei Schwolow und bei Wiltschach, Zittau bei Söwenberg, Zörgau bei Ulrich, Zrier bei Gail und nach Alfr 2mal bei Bürg; 62 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 3237, 3865, 5304, 5556, 7561, 9771, 10,000, 13,553, 13,999, 14,064, 14,348, 19,945, 21,432, 22,122, 23,299, 24,320, 26,064, 26,353, 27,240, 27,510, 27,962, 28,104, 30,992, 35,431, 37,977, 38,331, 40,021, 45,710, 46,532, 47,542, 48,746, 49,100, 51,115, 52,234, 56,461, 56,581, 59,229, 58,311, 59,833, 60,202, 63,062, 64,757, 64,906, 65,194, 65,971, 68,523, 72,716, 74,110, 74,425, 75,695, 75,773, 77,067, 78,517, 80,421, 80,650, 81,320, 82,212, 82,376, 83,013, 86,495, 87,804 und 89,946.

**Telegraphische Depeschen.**

Neueste Russische Depesche. Fürst Menschikoff meldet vom 1. November (20. October a. St.), daß das Bombardement von Sebastopol seinen Fortgang hat, obgleich minder heftig als die ersten Tage. Die Beschädigungen sind nicht beträchtlich und werden unmittelbar wieder ausgebessert. Vor Bataclava ist Nichts vorgefallen.

**Bekanntmachungen.**

**Nothwendiger Verkauf.**

Die zu Altscherbich an dem Eiferflusse gelegene, dem Mühlendbesitzer Wilhelm Schaaß daselbst gehörige Mahl- und Delmühle nebst Gebäuden, auch Haus, Hof, Garten, dem sogenannten Mühlberg, der sogenannten Insel, den eingebauten Papiermühlen- und Ziegeleigebäuden und sonstigem Zubehör Nr. 1 des Hypothekenbuchs über Altscherbich eingetragene, jedoch mit Ausnahme:

aller in dem Papiermühlengebäude befindlichen Werke und Inventariensüße, der auf der Insel selbst befindlichen Inventariensüße, der beiden Bretterschuppen daselbst, der Dachungen über das Papiermühlrad und über das Delmühlrad, sowie des Anbaues an der Leimküche,

abgeschätzt auf 33,830 Rthl. 15 Sgr., soll zufolge der nebst Hypothekenschein und in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehenden Tare und Bedingungen auf

den 9. Februar 1855  
Vormittags 11 Uhr  
an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schreibz. den 25. Juni 1854.

**Königliche Kreisgerichts-Commission.**

Die hiesige vacant gewordene Bürgermeister-Stelle, mit welcher von jetzt ab ein jährlicher Gehalt von 650 Rthl., jedoch mit Inbegriff aller Büroauskosten, verbunden ist, soll binnen kurzer Zeit anderweit besetzt werden. Qualifizierte Bewerber wollen sich baldigst bei dem unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher melden.  
Duerfurth, den 7. Novbr. 1854.  
J. C. Biener.

**Bekanntmachung.**

In der Separationsache von Dornitz sollen die Erdarbeiten an mehreren neuen Folgen und Gräben anderweit an den Mindestfordern den verbunden werden.

Hierzu ist Termin auf Sonnabend den 11. November d. J. Vormittags 9 Uhr im Justiz-Gasthose allhier angesetzt, in welchem sich Unternehmungslustige, die sich zur Ausführung dergleichen Arbeiten qualifizieren, einfinden wollen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
Dornitz, den 4. November 1854.

**Die Wegebau-Commission.**

Ein in unmittelbarer Nähe der Stadt sehr schön belegenes Garten-Grundstück mit herrschaftlichem Wohnhause, Stallgebäuden und Wagenremise, soll auf längere Zeit vermiehet werden und ist entweder sogleich oder zu Oetern künft. Jahres zu beziehen.

Näheres bei Herrn Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Feinste rothe Carmin-Linse in Fl. à 4 Sgr. Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

In der Pfefferschen Buchhandlung in Halle ist zu haben:  
Dr. Simoneau, der practische  
**Brucharzt,**

od. gemeinschaftliche Anleitung z. Erkennung, Unterscheidung u. Selbstbehandlung aller Formen d. Unterleibsbrüche u. Vorfälle bei beiden Geschlechtern u. zur Auswahl, so wie z. Anlegen u. weiten Behandeln aller Arten v. Bruchbandagen, Vesicarien etc. — Nebst warnenden Aufschlüssen üb. d. Charlatanismus in d. Behandlung u. Heilung der Unterleibsbrüche. Gr. 12. 12 1/2 Sgr.

Die zahlreiche Klasse der Bruchkranken ward bisher durch allerlei Speculationen ganz unverantwortlich ausgebeutet, so durch „Geheimmittel“, wie durch für sie viel zu hoch gegebene ganz unverständliche angeblich populäre, in Wahrheit aber ganz nutzlose Schriften, die oft den größten Nachtheil anrichteten. Indem die obige Schrift diesen heillosen Charlatanismus in seinem erschreckenden Unfuge aufdeckt, verwendet sie, jedem Bruchleidenden leicht verständlich, die größte Sorgfalt auf eine gründliche Darstellung der Heilung aller Arten von Brüchen, Vorfällen etc., mit steter Benützung der neuesten Verbesserungen, als die Anwendung des Chloroforms bei Brüchen, der neuesten und bewährtesten Bruchbandagen, des erst seit Kurzem bekannten Schilling'schen Mutterträgers etc.

**Mansfelder Bergweine,**

rothe und weiße, das Quart 8 Sgr., die Weinflasche 6 Sgr.  
Landweine, weiße, das Quart 5 Sgr., die Flasche 3 1/2 Sgr.  
Muscat-Linell, Bischoff, die Flasche 9 Sgr., das Quart 12 Sgr. und andere Süßweine die Flasche à 6, 7 1/2 und 10 Sgr.  
W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.

**Gratulations-Cigarrenpfeifen,**

in der Form eines Bier-Seidels, mit der Aufschrift theils: — Ich gratulire. — theils: — Prosit Neujahr. — empfiehlt den Herren Gastwirthen als etwas Neues zum bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfest, pro Duzend 15 Sgr., im Gros 5 Rthl. 10 Sgr. Bestellungen bitten recht zeitig eingehen zu lassen  
C. F. Laue, Drechsler-Meister in Naumburg, Herrngasse Nr. 8.

Ein junger solider Mann wünscht recht bald als Bote, Hausmann, Aufseher oder dergl. eine Stelle. Das Nähere Leipzigerstraße Nr. 285, 2 Treppen hoch.

**G. Leidenfrost, Coiffeur,**  
gr. Steinstrasse Nr. 181,

empfehlte sein Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren, sowie alle Arten Haarbeit, Parfümerien, Seifen, Odeurs, echtes Eau de Cologne, Kämmen und Bürsten zu möglichst billigen Preisen.

In der Pfefferschen Buchhandlung in Halle ist zu haben:

Dr. G. H. Volmer's deutscher  
**Universal-Briefsteller**  
für alle Stände und Verhältnisse des Lebens.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und Schriftlichen Aufsätzen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdebüchlein, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- und Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungsbriefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkauf-, Bau-, Pacht- und Miethcontracte, sowie Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m., richtig und allgemein verständlich zu verfassen, nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichsten Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufträge und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter u. dgl. m.  
Preis 15 Sgr.

Mittwoch den 15. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr soll das Haus der Wittwe Becker in Hohen, nebst circa 4 Morgen Acker, unter den, in dem Termin bekanntzumachenden Bedingungen, am Orte selbst öffentlich verkauft werden.

Milch wird gesucht, täglich 30 bis 40 Quart à 1 Sgr., für gleich baare Zahlung abzuholen. Näheres Leipzigerstraße Nr. 398.

**(Gesuch.)**

Ein Oekonomieverwalter, militärfrei und in gesetztem Alter, welcher bereits auf mehreren Gütern als Verwalter conditionirt hat und gute Zeugnisse besitzt, sucht zu Neujahr eine andere Stelle. Näheres Auskunft ertheilt Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

**Unterricht zur Pfundbärme**

wird grünl. gegen ein mäßiges Honorar ertheilt, und ist portofrei zu erfragen bei Meinek in Berlin, Dresdner-Str. Nr. 28.

Gute trockne Rauhölzer, so wie auch eich. u. kief. Brennölzer, eichne, buchne, birchne, Fieserne, tannene Brett, Bohlen und Bauholz sind stets zu verkaufen in der Holzhandlung von A. Blossfeld & Comp. Halle, den 8. November 1854.



**Aus der Provinz Sachsen.**

— Merseburg. [11. sächsischer Provinzial-Landtag.]  
 In der 10. Plenar-Sitzung am 19. October wurden zunächst die auf das Al-  
 terliche Propriations-Decret pos. 1., 2., 3. an Se. Majestät den König gerichteten  
 Denkschriften, betreffend die Kattgehabten Wahlen zur Bezirks-Einschlags-  
 Kommission, der ständischen Kommission für die Mitwirkung bei der Provinzial-  
 Rentenbank, und eines Ausschusses wegen der Kriegsverluste und deren Vergrü-  
 nung, und ferner die Denkschrift des Friedrichs-Wilhelms-Provinzial-Blinden-  
 Anstalts zu Barbis, verlesen und genehmigt, und dann auf die Beratung des  
 Geses-Entwurfes, betreffend die Regulirung des Abdeckererwesens in der Provinz  
 Sachsen, eingegangen. Die Gesetzes-Vorlage dient zur Abhilfe eines provinziellen  
 Uebelstandes, der vielfache Härten, Belästigungen, Verluste und Prozesse erzeugt  
 und ein Gegenstand häufiger Beschwerden und Petitionen seither ist, von den  
 Pächtern wegen der Viehwang und Hann erleidenden Verdrückung,  
 Pflichten wegen der Abdeckererwesens wegen der Rechts-Unsicherheit und daraus entspringen-  
 den kostspieligen, unfriedlichen Gerichtsverfahren, wie ein jetzt wieder angebrachtes  
 und an uns abgegebenes Gut der Schärferigkeit zu Förlig befunden. Mit  
 dankbarem Herzen erkennen wir in der Allerhöchsten Proposition die landesväter-  
 liche Fürsorge, die Sehnsucht gerechter Unterthanen nach Befriedigung des Be-  
 dürfnisses zu stillen, die Landes-Kultur von einer schädlichen Fessel zu befreien,  
 die Nationalökonomie immer gedeihlicher zu heben, in unserer gewerblichen und  
 agrarischen Gesetzgebung eine gefühlte Lücke auszufüllen und dazu in Gnaden Bei-  
 stand aus der Staats-Kasse zu gewähren. Das vorgelegte Geses ordnet an:

§. 1. Aufgehoben werden: 1) die Berechtigung: Concessionen zur Errich-  
 tung von Abdecker-Anlagen oder zum Betriebe des Abdeckerer-Gewerbes zu er-  
 theilen; 2) vorbehaltlich der gesetzlich bestehenden Gewerbesteuer, alle Abgaben,  
 welche für den Betrieb des Abdeckererwesens entrichtet werden; so wie die Be-  
 rechtigung, dergleichen Abgaben aufzulegen; 3) die Berechtigung: Von den Ein-  
 wohnern eines gewissen Bezirks die Ueberlassung der gesessenen oder abfängig ge-  
 wordenen Viehes zu fordern (Zwangszug und Banntrecht), sowie das mit einer sol-  
 chen Gewerbeberechtigung noch verbundene Recht der Abdecker. Anders den Be-  
 trieb des Abdeckererwesens zu unterlagen oder sie darin zu beschränken (Aus-  
 schließlichkeit Gewerbeberechtigung), so weit dieses Zwangs- und Banntrecht, resp.  
 diese mit einem solchen verbundene Ueberlassung dem Fiscus, einer Kämmerei  
 oder Gemeinde innerhalb ihres Communaltatsgebietes zuzust, oder von einem  
 dieser Berechtigten erst nach dem 1. September 1854 auf einen Andern überzegan-  
 gen, oder, sofern die Aufhebung nach dem Inhalte der Berechtigungs-Urkunde ohne  
 Entscheidung zulässig ist.

Diese Bestimmungen wurden als sachgemäß anerkannt, und zur Erweiterung  
 des Gesetzes nur noch bemerkt, daß die Bestimmungen der §§. 1 und 14 des Ent-  
 wurfs, denen zufolge ein mit einem Zwangs- und Banntrecht nicht verbundenes  
 Erlaubnisrecht nach wie vor fortbestehen bleiben solle, für die Bewohner des Bezir-  
 kes dieses Erlaubnisrechtes sehr nachtheilig wirken könnten, wenn dieser Bezirk ein  
 sehr großer und umfangreicher sei, und führte diese Betrachtung zu dem Antrage:  
 daß ein solches durch einen erheblichen Umfang nachtheilig wirkendes Erlaubnisrecht  
 zur Vermeidung von Härten nach den hier anzuwendenden Bestimmungen des Geses-  
 entwurfes ebenfalls Sittens des Fiscus abgelöst werde. Dem Antrage wurde zwar  
 entgegenget, daß die Wöschung der Erlaubnisberechtigungen an sich gar nicht Gegen-  
 stand des vorliegenden Gesetzes sei, und jener Antrag somit über die Materie des  
 Gesetzes hinausgriffe; nur da, wo Erlaubnisberechtigungen mit Zwangs- und Bannt-  
 rechte verbunden seien, ordne die Vorlage auch die Wöschung der ersteren an. In  
 Bezirken, in denen die Abdecker als Erlaubnisberechtigung ausgeübt werde, er-  
 scheine die Abdecker als eine polizeilich gesezte, und ein Nachtheil lasse sich aus  
 der Wöschung dieser Erlaubnisberechtigungen höchstens in großen Abdeckerbezir-  
 ken annehmen. Uebrigens habe die allgemeine Gewerbeordnung Erlaubnisberech-  
 tigungen bereits aufgehoben auf Staatskosten; ein auf Wöschung der Erlaubnisberech-  
 tigung gerichteter Antrag könne aus diesem Grunde nur höchst bedenklich erschei-  
 nen und die wünschenswerthe Emancipation des Gesetzes gefährden. Diese Betrach-  
 tungen führen zu dem einstimmigen Antrage, der Königl. Staatsregierung zur  
 Erwägung anheim zu geben, ob die Aufhebung der Erlaubnisberechtigung für große  
 Bezirke aus Gründen der Gerechtigkeit und Billigkeit, und die Gewährung der  
 Entscheidung aus Staatskosten nicht ebenfalls im §. 1 auszusprechen sein dürfte.

Die §§. — §. 2. Bei Beurtheilung der Frage: ob die auf einen Abdecker-  
 grundstück oder einer Abdeckerberechtigung lastenden Abgaben durch die Bestim-  
 mungen im §. dieses Gesetzes oder die Vorschriften des §. 30 des Edicts vom 2.  
 December 1810 aufgehoben sind, kommen nicht die Bestimmungen der §§. 1 und 2  
 der Verordnung vom 19. Febr. 1831, sondern lediglich die allgemeinen Grund-  
 sätze über die Wöschung und Befreiung zur Anwendung. Soweit die Abgaben  
 nicht die aufgehobenen Zwangs- und Banntrechte und die hiermit verbundenen,  
 gleichfalls aufgehobenen ausschließlichen Gewerbe-Berechtigungen, sondern Realbe-  
 rechtigungen, Grundstücke oder sonstige Nutzungen betreffen, bleiben solche bestehen.

§. 3. Für den Verlust der, nach §. 1 aufgehobenen Berechtigungen findet  
 eine Entscheidung statt, wenn dieselben zur Zeit der Publikation dieses Gesetzes  
 in rechtsgültiger Weise für immer oder auf Zeit unumveräußert bestanden haben.  
 Ausgeschlossen ist jedoch auch in diesem Falle jede Entscheidung, wenn die Berech-  
 tigung 1) dem Fiscus, oder einer Kämmerei, oder Gemeinde innerhalb ihres  
 Communaltatsgebietes zugehört hat, oder 2) von einem dieser Berechtigten erst nach  
 dem 1. September 1854 auf einen Andern übergegangen ist.

§. 4. In dem im §. 3 unter 2 bezeichneten Falle kann der gegenwärtige In-  
 haber der Berechtigung sofern die Aufhebung des zwischen ihm und dem früheren  
 Berechtigten bestehenden Verhältnisses verlangt; er muß aber dieses Verlangen  
 vor Ablauf des Jahres 1855 gegen den früheren Berechtigten schriftlich erklären.  
 Wird von dieser Befugnis Gebrauch gemacht, so sind die rechtlichen Folgen der  
 Aufhebung nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften zu beurtheilen. Ist jenes  
 Verlangen innerhalb der oben gedachten Frist dem früher Berechtigten nicht er-  
 klärt worden, so müssen die für Ueberlassung der Berechtigung übernommenen Ver-  
 pflichtungen ohne Abzug fortgesetzt erfüllt werden.

§. 5. Die für die aufgehobenen Berechtigungen zu gewährenden Entschädigung,  
 so weit solche nach §. 3 stattfindet, wird nach den Bestimmungen der §§. 25 bis  
 27 des Entschädigungsgesetzes zur Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar  
 1845 mit der Maßgabe ermittelt und festgestellt, daß der Betrag der reinen Nutzun-  
 gen, welche die Berechtigten erweislich in den Jahren 1835 und 1854 einschließ-  
 lich im Durchschnitt bezogen haben, der Feststellung der Entschädigungssummen  
 zum Grunde gelegt, und daß die festgesetzte Rente, vom Tage der Verkündung  
 dieses Gesetzes ab, aus der Staatskasse gewährt wird. Die Berechtigten haben  
 ihre Entschädigungs-Ansprüche bei Verlust derselben spätestens bis zum Schlusse  
 des Jahres 1855 bei der Regierung schriftlich anzumelden. Es können jedoch die  
 im §. 39 des Entschädigungsgesetzes zur Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17.  
 Januar 1845 bezeichneten Interessenten den Entschädigungsanspruch noch während  
 einer anderweitig praktisirten Frist von 3 Monaten durch schriftliche Anmeldung  
 bei der Regierung geltend machen. Auf einen, nach Befriedigung dieser In-  
 teressenten etwa verbleibenden Ueberrest aber kann der Berechtigte, welcher die  
 Anmeldung verfallen hat, keinen Anspruch machen, — wurden mit der Abän-  
 derung, daß der 1. October überall als Termin anzusehen, und anstatt der Bestim-  
 mung: „Ende des Jahres 1855“ besser: „binnen Jahresfrist nach eingetretener  
 Geseskraft“, zu lesen sei, angenommen. (Schluß folgt.)

**Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten**  
 am 6. November 1854.

Unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwält Göbde wurde verhandelt:

1) Auf den Beschluß vom 23. Decbr. im Betreff des Armenkassen-Gats pro  
 1853 bittet der Magistrat, die Sache nochmals in Erwägung zu ziehen. Es he-  
 stehe fest, daß mit den aus der Fraction zu erreichenden Einnahmen nicht auszureichen  
 sei, und da doch jeder Etat einen möglichst genauen Vorausschlag des zu Erwar-  
 tenden abgeben müsse, so werde das bei dem Armenkassen-Gat abgeleitete Mehr-  
 bedürfnis durch einen in den Armenkassen-Gat aufzunehmenden außerordentlichen Zu-  
 schuß gedeckt werden müssen, weshalb es zweckmäßiger scheint, denselben gleich im  
 Armenkassen-Gat zu berücksichtigen. Es wird demnach Feststellung des Gats in  
 seiner jetzigen Form beantragt.

Die Versammlung kann hierauf von dem Prinzip nicht abgehen, daß bei an-  
 gewissenen Ausgaben und Einnahmen die Fraction im Etat Stellung haben muß,  
 weil sonst in der That Grundlagen dafür nicht da sein würden. Demnach genehmigt  
 die Versammlung, daß das Brennmaterial nach den geschlossenen Contracten  
 in Ausgabe gestellt werden muß, dagegen die andern Positionen nach der Fraction.  
 Da nun aber nicht in Abrede gestellt werden kann, daß eine Ausgabe über die  
 Fraction hinaus höchst wahrscheinlich ist und daß demnach im Hauptetat darauf  
 Rücksicht genommen werden muß, so erklärt die Versammlung sich einverstanden,  
 daß in den Armenkassen-Gat die Summe von 2000 Thlr. für außerordentliche  
 Ausgaben unter Vorbehalt besonderer Genehmigung im Fall der Verwendung auf-  
 geführt werden.

2) Der Magistrat übersendet den Etat der Sonntags-Schulklasse pro 1855  
 zur Prüfung und Feststellung. Derselbe erstet

Einnahme:	
14 Thlr.	— Egr. Kapitalszinsen,
68 „	— „ Schulgeld,
69 „	— 15 „ Zuschuß der Kämmerei,
151 Thlr. 15 Sgr.	Sa.

Ausgabe:	
25 Thlr.	— Egr. Besoldungen,
87 „	— 15 „ Unterrichtshonorar,
30 „	— „ Utensilien und Unterrichtsmittel,
9 „	— „ Heizungsmaterial,
151 Thlr. 15 Sgr.	mit der Einnahme gleich.

Es fand sich nichts zu erinnern, weshalb der Etat festgesetzt wurde.  
 3) Die Rechnung der Wirtsfirche pro 1853 wird, nachdem sie geprüft und  
 richtig befunden worden, der Versammlung zur Kenntnisknahme vorgelegt.  
 Auch die Versammlung fand nichts zu erinnern.

4) Der Pflanzort der Verpflegung für die Politzeifolken wollen den besten  
 henden Vertrag nur prolongiren, wenn ihm zunächst für die Monate November  
 und December 3 Egr. pro Mann und Tag zugeselligt werden, da er bei den wieser  
 der gegenseitigen Lebensmittelpreisen billiger nicht liefern kann.  
 Der Magistrat befragt über diesen Antrag und die Versammlung ertheilt ihre  
 Genehmigung.

5) Der Magistrat erwidert auf den Beschluß vom 20. Decbr. in Betreff der  
 Revision des Hundsteuer-Reglements, daß er zunächst die angetragte Verpachtung  
 der Hundsteuer-Erhebung für eine ganz unausführbare Maßregel halte, da es an  
 allem Anhalt für den Pächter und Verpächter fehle und endlose Weiterungen ent-  
 stehen müßten. Ebenso könne er eine Erpadung der Steuer nicht befürworten,  
 da dieselbe nur kurzfristige Ertrag und Nach- und Beschäftigung von der Steuer  
 gar nicht herzoften würden. Er wiederholt demnach seinen Vorschlag in Bezug  
 auf die vorzunehmenden Revisionen und den dazu zu bildenden Commissionsfond  
 aus den für verheimlichte Hunde eingehenden Strafen.  
 Die Versammlung will hiernach von der Verpachtung absehen, und die Fort-  
 bau des bisherigen Steuerfages und die Bildung des beantragten Commissions-  
 fonds genehmigen. schlägt jedoch vor, zu den Revisionen auch die Arrondierern,  
 so lange sie künftige Beamte sind, mit heranzuziehen.

6) Der Magistrat beantragt zu genehmigen, daß der Vertrag über Instand-  
 haltung der Wege auf dem Gottesacker auf 1 Jahr gegen die bisherige Entschä-  
 digung von 50 Thlr. prolongirt werde. Die Versammlung ist damit einverstanden,  
 jedoch unter der Bedingung, daß für Auffüllung eingestunkenen Gräben oder sonstiger  
 Nebenausgaben, Nachbewilligungen nicht beantragt werden.

7) Auf die dem Dr. med. Jacobson wegen des bei seinem Hausebau in der  
 Promenade beabsichtigten Borrückens gestellten Bedingungen hat derselbe ge-  
 geben, ihm zu dem Risiko 2 1/2 Fuß Verpachtung zu gestatten und dafür zu genehmigen,  
 daß er das dadurch gewonnene Geld an seiner wöthlichen Giebelseite wieder abtrete,  
 auf daß die Festschüttung in der Kanallängs abgedrückt werde. Der Magistrat  
 will jedoch den Verpachtung von 2 1/2 Fuß nicht gestatten, sondern nur 1 Fuß ge-  
 wahren, im Uebrigen aber die Festschüttung nach der vorgelegten Zeichnung genehmigen.  
 Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

8) Gegen den vorgelegten Schatz-Kassen-Stat pro 1855 fand sich nichts zu er-  
 innern; er wurde deshalb zum Gesamtbetrage von 10,148 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf.  
 festgesetzt.

9) Die Commission, welche zur Berichterstattung über den Vorschlag zur An-  
 legung neuer Straßennummern erwählt war, berichtete über verschiedene Bedenken  
 bei dem vorgelegten Plane und beantragte, daß eine Commission aus einem Mit-  
 gliede der Versammlung, einem Mitgliede des Magistrats und einem der Polizei-  
 direction gebildet werde, um die neue Anstellung nach den in dem Gutachten auf-  
 gestellten Grundfagen zu revidiren. Die Versammlung war damit einverstanden,  
 wählte zu dieser Commission aus ihrer Mitte Herrn Wolff, und bewilligte gleich-  
 zeitig die Kosten des Drucks für die im Wochenblatt demnach zu bewerkende Be-  
 fannmachung.

Hierauf geschlossene Sitzung.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. November.

- Kronprinz:** Die Hrn. Kaufm. Jacobs a. Erfeld, Kaiser lu. Berner a.  
 Berlin, Göde a. Bag-Bladbach, Denning a. Eberfeld, Kollin a. Hamburg.  
**Stadt Zwickau:** Hr. Rittergutbes. Gensow a. Koster-Wansfeld. Hr. Geh.  
 Rath v. Rahmberg a. Wehlen. Die Hrn. Kaufm. Winkler a. Hannover,  
 Schwab a. Saalfeld, Rosenbaum a. Fürtz, Stahl a. Leipzig.  
**Goldener Ring:** Hr. Rent. a. D. Muffel a. Ansbach. Dr. Dr. jur. Grewing  
 a. Anklam. Hr. Gutsbes. Eckardt a. Rummelsburg. Hr. Kaufm. Hü-  
 sig a. Kaufbeuren.  
**Englischer Hof:** Die Hrn. Kaufm. Osterloh a. Bielefeld, Grabenhorst a.  
 Hamburg, Busch a. Leipzig.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Fabric. Kennert a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Hö-  
 rich a. Barmen, Kothi a. Heiligenhaff.  
**Schwarzer Bär:** Die Hrn. Fabric. Krach a. Saßl, Jordan a. Berlin.  
 Hr. Rent. Mülcher a. Leipzig. Hr. Bau-Ebene Eisenstein a. Magdeburg. Die  
 Hrn. Fabric. Degenhardt a. Wendterode, Scharfe a. Vilmigrode.  
**Thüringer Bahnhof:** Hr. Canzleirath Wolph a. Salzwedel. Hr. Rech-  
 nungs-Rath Lenz a. Naumburg. Dr. Prof. Koch a. Bonn. Hr. Ritterguts-  
 bes. Eimes a. Medtenburg.

**Bekanntmachung.**

**Aufgebot eines Schates**  
beim Königl. Kreis-Gericht  
zu Halle a. d. S.

In dem Friedrich Kohl'schen Koffathen-Gute zu Harzdorf ist Anfangs October or. in der Mauer zwischen Küche und Hausflur ein Topf mit verschiedenen Gold- und Silber-Münzen aus dem 17. Jahrhunderte zum Werthe von etwa 90 *R* gefunden.

Der unbekannte Eigenthümer, resp. dessen Erben werden zur Anmeldung ihres Rechts, bei Verlust desselben, auf

den 12. Februar 1855

Vormitt. 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rathe Boffe vorgeladen.

I. Abtheilung.

Wegen Aufgabe des Spinnunterrichts beabsichtigt die Arbeitanstalt der städtischen Armenerschule eine Partie alter, noch gut gehaltenen Spinnräder zu billigen Preisen zu verkaufen. Kauflustige können dieselben in Augenschein nehmen, Leipzigstr. Nr. 1643 parterre. Zugleich empfiehlt dieselbe einem wohlwollenden Publikum ihre Lager von wollenen und baumwollenen Strickwaaren aller Art zu soliden Preisen für den bevorstehenden Jahrmarkt. Firma der Bude: Arbeitsanstalt der städtischen Armenerschule. Die Vorsteherinnen.

Alle Sorten Cylinder und Lampenschirme empfiehlt im Einzelnen und Duzenden billigt G. Apel.

Bair. Selenfeld kann ich jetzt zu noch billigeren Preisen als bisher liefern. G. Apel.

**Beachtenswerthe Erscheinung für jeden Vaterlandsfreund!**

Bei C. Geibel in Leipzig erschien soeben und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

**Kann Preußen**  
fernerhin neutral bleiben?  
Groß Octav. In Umschlag geb. 12 *Rgr.*

**Fussbodenglanzack,**  
viel dauerhafter und einfacher als das Bohnen, verkauft F. A. Hering.

Eine ältliche Dame, die geneigt ist bei anständigen Leuten mit einzuwohnen, kann sich melden Geißstraße Nr. 1251.

**Güter-Verkehr.**

Zur Uebernahme directer Güterbeförderungen nach allen Richtungen, nach den nahe und fern gelegenen Städten, Dörfern, wie allen überseeischen Plätzen, empfehlen sich die Unterzeichneten mit dem ergebenen Bemerkten, daß durch sie alle Aufträge auf das Schnellste gegen nur geringe Provision ausgeführt werden.

Cöthen, den 6. November 1854.

**Das Speditions-, Commissions- und Agentur-Geschäft**  
von **R. Haase & Hoffmann.**  
Comtoir a. d. Bahnhöfen.

Wir erlauben uns Ihnen mitzutheilen, daß von unsern Leinen für Raumburg und Umgebung ein wohl assortirtes Lager nur durch Herrn Moritz Schmid, Inhaber der Firma C. Schortmann, daselbst unterhalten wird. Jedes Stück trägt den Stempel unserer untenstehenden Firma, und auf alle unsere mit derselben versehenen Leinen erstreckt sich unsere volle Bürgschaft

„für Leinen aus reinem Handgarne“.

Von dem besten Gewebe, der vorzüglichsten Bleiche werden Sie durch gefälligen eigenen Besicht volle Ueberzeugung gewinnen. Jeder Auftrag durch denselben von 13 *R* an pr. Stück wird von uns prompt effectuirt.

**Die Direction**

des „Herforder Vereins für Leinen aus reinem Handgespinnste in Herford“ (bei Bielefeld).

In Bezug der obigen Mittheilung des Herforder Vereins, dessen gemeinnützige Tendenz hinlänglich bekannt ist, empfehle ich die Leinen Ihrer gefälligen vertrauensvoll persönlichen oder schriftlichen Abnahme. Jedes Stück ist mit dem Fabrik-Preise versehen und die Billigkeit der ausgezeichneten Waare mit ihrem schönen feidenartigen Glanze, aus dem obigen Vereine, soll das Fabrikat selbst verkünden.

Raumburg a/S., d. 7. November 1854.

Moritz Schmid,  
Firma: C. Schortmann.

**Die Wein-, Delikateß- und Bairisch-Bier-Stube**  
von **F. G. Boltze, Markt Nr. 737,**

ist stets mit der vorzüglichsten Auswahl die Jahreszeit bietenden Delikatessen reich versehen, und empfehle dieselbe bei freundlicher billiger Bewirthung einem hiesigen und auswärtigen Publikum als angenehme Restauration bestens.

**Pfeffersche Buchhandlung.**

**Seymann's Taschenkalender für Aerzte auf 1855**

mit Anhang: Alphabet. Verzeichniß sämmtl. prakt. Aerzte, Wundärzte, Ir u. Z. Klasse und Geburtsbeifer in Preußen, mit Einschluß der Milit.-Aerzte in übersichtlicher und zweckmäßiger Anordnung. Preis 1 *R*; mit Schreibpapier durchsch. 1 *R* 5 *g* (ohne Anhang 7/8 *g* weniger).

Ist so eben eingetroffen. Schöne Ausstattung, reicher Inhalt! Prämie: Romberg's berühmtes Werk über Nervenkrankheiten.

So eben erschien und ist in Halle in der Pfefferschen Buchhandlung, bei R. Mühlmann, E. Anton u. A. zu haben:

**Die drei Preussischen Regulative vom 1., 2. u. 3. October d. J.**

über  
Einrichtung des evangelischen Seminar-, Präparanden- und Elementarschul-Unterrichts.

Im amtlichen Auftrage zusammengestellt und zum Druck befördert von

F. Etiehl,  
Sch. Reg.- und doct. Rath im R. Minist. d. geistl. Unterr. u. Med.-Angel.  
gr. 8. geb. Preis 7/8 *g*.

Verlag von Wilhelm Gers in Berlin.

**Hamburger Pressbese**

bester Qualität wurde uns für hier und Umgegend zum Verkauf übertragen. Täglich frisch halten wir Lager bei Herren Gebr. Saffmann unter dem Rathsfeller und Herrn C. Reichmann Ober-Leipzigerstraße.

Wiederverkäufern stellen die billigsten Preise.  
F. Laage & Comp.,  
Strohhoopische Nr. 2128b.

**Bettfedernverkauf.**

Ich erlaube mir hiermit ergebenst einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß ich mein Bettfedernlager wieder mit einer Ladung von allen Sorten feingewirrenen böhmischen Bettfedern, Daun- und Schwanzfedern frisch assortirt habe und empfehle solche hiermit zu den solidesten Preisen.  
Jof. Pöschl.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

**Edt Holländ. Büchlinge**  
empfang so eben **Boltze.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts sind mehrere Kaufmannsrechenhilfen, sowie verschiedene Rauch-, Schnupstabe und Cigarren, mehrere Instrumente zu Fabrikpreisen und verschiedene Hausgeräthe, in Nr. 451 Kuhgasse hier, des Morgens von 9-11 und des Nachmittags von 2-4 aus freier Hand zu verkaufen.  
Halle, den 7. November 1854.

Zu mietzen gesucht wird eine Parterre-Wohnung mit circa 3 Stuben und Kammern und hinlänglichen Hof-, Niederlag- und Bodenräumen. Anerbietungen bittet man an Ed. Stüdrath in der Expedition dieser Zeitung unter der Chiffre K. A. gefälligst abzugeben.

Bei J. Guttentag in Berlin ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben, vorrätzig in der Pfefferschen Buchh. in Halle:

**Ueber die Würde der Philosophie**  
und ihr Recht im Leben der Zeit.  
Nede beim Antritt des Rectorats

von  
C. J. Branis.  
Preis: 5 *g*.

Der berühmte Verfasser sagt in seiner Vorrede: — „Über einen Protest wolle ich aussprechen gegen den Kern der Vorrede (zur 3. Aufl. der Stahl'schen Rechtsphilosophie), der geeignet ist, einen sehr bedenklichen Einfluß auf den Gang der öffentlichen wissenschaftlichen Erziehung auszuüben.“ Dieser Protest wird nicht ohne Wiederhall bleiben.

25 Stück fette Hammel sind zu verkaufen Gröbers bei C. Zeising.



# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

263. Halle, Donnerstag den 9. November  
Hierzu eine Beilage.

1854.

## Deutschland.

Berlin, d. 7. Nov. Se. Majestät der König haben geruht: kaiserlich russischen wirklichen Staatsrath von Struve, Director der Haupt-Sternwarte in Pulkowa, den Rothens Adler-Orden 4. Klasse; dem Kaiserlich russischen Observator bei der Haupt-Sternwarte, von Prazmowski, und dem evangelischen Prediger zu Hohendobeleben im Kreise Wangleben, den Rother Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Die große Frage, welche uns zunächst beschäftigen dürfte, ist die Angelegenheit wegen der Anleihe, betreffend die zweite Hälfte der von dem Reich bewilligten 30 Mill. Thaler. Wenn auch jetzt ein Bescheid gefaßt worden, mit der Ausschreibung der zweiten Hälfte der Anleihe, so steht doch fest, dass die Anleihe für eine Zeitlang in der That nicht bestimmt, jedoch ist die Angelegenheit hierzu getroffen, dass die betreffende Anleihe nicht erfolgt, so wird die Anleihe nicht gefaßt werden — das Ansehen behandelt, um die Anleihe zu bewilligen. Das Verfaßte soll sich als sehr leicht so außerordentlich mit der Anleihe beizugehen, ihre Finanzminister es wohl, was von der Hälfte der Anleihe eine neue von dem Reich bewilligen können. Don dem Reich angeordnet, welche bei einer Anleihe doch nicht so schwer wäre; nämlich zur Anleihe und zur Bestreitung für diesen Trupp die das „C. B.“ höherer Anleihe Gegenstand wird bereits jetzt das Ansehen nicht ferner von der Kautionspflichtigkeit abhängig sein.

der Ersten Kammer werden für die Prinzen des Königl. Reichs und die ehemals Reichsunmittelbaren 28 Fauteuils aufgestellt. Die Zahl der Sitzplätze des Sitzungsraats hat sich für 250 Sitze ausreißend ergeben.

Während die Industrie-Ausstellungen in London und München in ungefähre 800 preussischen Industriellen besichtigt wurden, hat Paris bevorstehende Ausstellung auf eine größere Theilnahme zu rechnen. Es hat allerdings noch keine endgültige Entscheidung über die Zahl der preussischen Einsender für die Industrie-Ausstellung zu Paris gemacht werden können, jedoch läßt sich aus den Kennzeichen schließen, daß sie über 800 hinausgehen und die Verschickung des Schlusstermins für die Einreichung noch von den Industriellen bezeugt werden wird, die Ausstellung zu besichtigen. In der bevorstehenden Münzkonferenz in Wien sind die Mitglieder der Münzkommission Seydel und der General-Münzwardein und der Handelshandlung abgeordnet worden.

## Frankreich.

Paris, d. 5. November. Es läßt sich nicht wohl verhehlen, dass die beiden in heutigen „Moniteur“ gegebenen offiziellen Berichte

der Befehlshaber in der Krim vom 18. October, der eine vom General Canrobert, der andere vom Admiral Hamelin (s. orient. Angelegenheiten) durchaus keinen günstigen Eindruck auf das lesende Publikum unserer Hauptstadt erzeugen. Es mangelt ihnen, will man behaupten, das Positive, das handgreifliche Resultat, das man allgemein erwartete, und unverkennbar scheint das Streben der Briefsteller zu sein, mehr beruhigende Ansichten als bestimmte Hoffnungen des Erfolges zu geben. Die über Wien erhaltenen Berichte bis zum 26. October, die uns die von 30,000 Russen am 25. gemachten und am 26. wiederholten allgemeinen Ausfälle der Belagerten melden, lassen mehr Kraft ihrerseits durchblicken, als man vorausgesetzt hatte, und die allgemeine Stimmung spricht sich in Zweifeln aus. Man hört auf, das Ende der Belagerung anzudeuten, und sieht voraus, daß sie jedenfalls eine langwierige sein und viel Blut kosten wird. — Die französische Regierung hat die Maßregel gegen Soule zurückgenommen, und der amerikanische Diplomat wird morgen hier erwartet. Dieses Ereignis erregt großes Aufsehen hier, weil bekannt ist, mit welcher Engherzigkeit Drouin de l'Huis jede Genugthuung verweigert hatte und weil man außerdem Kenntniß von einer sehr lebhaften Scene hatte, die zwischen dem Kaiser und Hrn. Mason vorgefallen war. Die englische Regierung, welche durch ihre Berichte über Soule den vorläufig beigelegten Vorfall veranlaßt haben soll, hat nun wieder Nachgiebigkeit empfohlen. — Lord Palmerston ist hier angekommen, angeblich zur Abfassung des Trus- und Schuz-Bundesvertrages zwischen Oesterreich und den Westmächten, den man so schnell als möglich abschließen will. — An der kleinen Börse hieß es heute, Marschall Vaillant habe in einem gestern abgehaltenen Ministerrath die Ansicht ausgesprochen, daß man die Belagerung von Sebastopol aufheben müsse, und zwar um so mehr, da die Stadt beinahe völlig zerstört sei. Der Kaiser soll bei diesen Worten ziemlich lebhaft aufgestanden sein, indem er gesagt habe: „Hunderttausend Mann, Herr Marschall, müssen nach dem Orient abgeschickt werden!“

## Italien.

Rom, d. 26. Decbr. Das gegenwärtige Pontifikat zeichnet sich in kirchlicher Hinsicht auch durch die ungewöhnlich oft wiederholten Anordnungen eines Jubiläums vor den übrigen aus. Doch waren die vom regierenden Paps bisher ausgeschriebenen mehr nur größere Missionsfeierlichkeiten, hatten meist eine lokale Bestimmung und dauerten nur wenige Tage. Das jetzt angekündigte hingegen trägt im Aeußern den Charakter einer Säcularfeier und wird einer ergangenen Bekanntmachung zufolge vom 1. Novbr. ab drei Monate währen. Den Mittelpunkt soll die große Versammlung der Bischöfe am 8. Decbr. in der St. Peterskirche bilden, wo der Paps ex cathedra erklären will, daß die Jungfrau Maria ohne Erbsünde geboren ward, um den Satz so zu einem Glaubensartikel zu erheben. In der über das Jubiläum erschienenen Bekanntmachung ist das Volk allerwege ermahnt, ohne Ausnahme daran Theil zu nehmen, um so mehr, da der Paps in seiner geistlichen Nachvollkommenheit den Beichtigern gestattet habe, „die reuigen Sünder von jeder Schuld frei zu sprechen, selbst wenn ihre Verbrechen sehr schwere und enorme wären.“

## Orientalische Angelegenheiten.

Während die telegraphischen Nachrichten vom Kriegsschauplatz in der Krim die Ereignisse vor Sebastopol bereits bis zum 1. d. M. fortführen (s. hinten die neueste russ. Depesche), gehen erst jetzt die ersten offiziellen Mittheilungen von Seiten der Allirten über den Beginn des Bombardements ein. Der Pariser „Moniteur“ bringt folgenden Bericht des General Canrobert an den französischen Kriegsminister, aus dem Hauptquartier vor Sebastopol vom 18. October datirt: „Herr Marschall! Gestern, bei Sonnenaufgang, haben wir das Feuer in Gemeinschaft mit der englischen Armee eröffnet. Die Sachen waren in gutem Gange,

